

KAPITEL 2

DIE KLIMAKOMMUNEN



SAMTGEMEINDE HARSEFELD

KOMMUNALES ENERGIEMANAGEMENT

Die Samtgemeinde Harsefeld (20.277 Einwohner) im Landkreis Stade wurde für ihr komplexes Energiemanagement im Bereich der kommunalen Gebäude als „Niedersächsische Klimakommune 2010“ ausgezeichnet.

Die Samtgemeinde Harsefeld sieht einen direkten Zusammenhang zwischen Kosten der kommunalen Infrastruktur, Energieeinsparungen und Reduzierung des CO₂-Ausstoßes. Klimaschutzmaßnahmen beginnen daher in Harsefeld mit einem weitreichenden kommunalen Energiemanagement. Ausgehend von den großen kommunalen Liegenschaften begann die Samtgemeinde schon 1996 jährliche Energieberichte zu erstellen und entsprechende Energiesparmaßnahmen daraus zu entwickeln. Die jährlichen Energieberichte, mit monatlich erfassten Verbrauchsdaten, bilden die Grundlage für die Bildung von Energiekennwerten und die Beurteilung des jeweiligen energetischen Gebäudezustandes. Auf dieser Grundlage werden die Prioritäten für die energetische Sanierung der öffentlichen Liegenschaften gesetzt. Durch die Vorgabe von Ziel- und Mittelwerten für einzelne



Vertreter der Samtgemeinde Harsefeld bei der Preisverleihung: Friedrich Dammann, Aygül Özkan, Harald Müller, Rainer Schlichtmann, Iris Gosler, Frank Klingebiel, Lothar Marg, Hans-Heinrich Sander, Bernd Meinke, Helmut Dammann-Tamke

Gebäudearten wurde eine Einordnung in drei Klassen vorgenommen:

- Klasse I: Verbesserungen sind nicht erforderlich
- Klasse II: Verbesserungen sind schrittweise erforderlich
- Klasse III: Verbesserungen sind sofort erforderlich

Die überwiegende Anzahl der größeren untersuchten Gebäude wurde zu Beginn des Energiemanagements in Harsefeld der Klasse II „Verbesserungen sind schrittweise erforderlich“ zugeordnet.

Die jährlichen Energieberichte werden in öffentlichen Sitzungen beraten und die aus den Berichten abzuleitenden Energiesparmaßnahmen werden in den entsprechenden Sitzungen oder in Folgesitzungen festgelegt. Die Berichte werden den zuständigen Stellen ausführlich erläutert. Nach der Datenanalyse und einer Schwachstellenermittlung erfolgt die Zusammenfassung der effektiven und wirtschaftlichen Energiesparmaßnahmen in einem Sanie-

rungskonzept, welches dann sukzessive zur Umsetzung kommen wird. Die Einsparerfolge werden im anschließenden Monitoring öffentlich dargestellt.

In Harsefeld hat man rechtzeitig erkannt, dass die Energiekosten der öffentlichen Gebäude einen wesentlichen und in der Tendenz steigenden Kostenfaktor darstellen, der durch eine systematische Herangehensweise minimiert werden kann. Die Kommune unterhält 12 Kindergärten, vier Grundschulen, zwei Haupt- und Realschulen sowie ein Schulzentrum mit Dreifeld-Sporthalle, eine energieintensive Kläranlage mit 23.000 Einwohnergleichwerten, ein Freibad, ein kleineres Hallenbad, eine Eissporthalle und eine Bücherei. Für die gesamten kommunalen Liegenschaften beträgt der jährliche Energieverbrauch für Strom 2.810.000 kWh und für Erdgas 5.142.000 kWh. Durch Windkraft, Fotovoltaik und Biogasanlagen liegt die eingespeiste Energie bei ca. 67.610.000 kWh. Neben den technischen und baulichen Sanierungsmaßnahmen werden auch nichtinvestive organisatorische Maßnahmen vorgenommen, um Einspareffekte



Die Eissporthalle in Harsefeld

zu erzielen. So werden kontinuierlich Mitarbeiterschulungen durchgeführt und entsprechende Verbesserungsvorschläge hinsichtlich des Nutzerverhaltens durch Fachleute gegeben und mit Verantwortlichen erörtert.

BEISPIELE FÜR ENERGETISCHE MASSNAHMEN

FREIBAD, EISSPORTHALLE, RATHAUS, CAMPINGPLATZ
Aufgrund hoher Verbrauchszahlen wurde ein gemeinsames Energiekonzept für die Liegenschaften Freibad, Eissporthalle und Rathaus und Campingplatz erstellt. In einem ersten Arbeitsschritt wurden Solarabsorber auf den Dächern des Umkleide- und Betriebsgebäudes des Freibades und eine Wärmepumpenanlage installiert, so dass die Beheizung des Freibades zu 100 % aus der Solarabsorberanlage und der Wärmepumpe vorgenommen werden kann. Die Energiegewinnung erfolgt zu 50 % aus der Wärmepumpe und zu 50 % durch die Solarabsorber.

ERMITTLUNG VON ENERGIEVERBRAUCHSKENNWERTEN

Um den energetischen Zustand eines Gebäudes bewerten zu können, werden aus dem jeweiligen Jahresverbrauch und der Gebäudegröße Energiekennwerte gebildet, die mit denen ähnlich genutzter Gebäude verglichen werden können. Für die Berechnung von Verbrauchskennwerten wird der jährliche Energieverbrauch für Strom und Wärme in kWh durch die Bruttogeschossfläche in m² geteilt.

Die jährlichen Verbrauchsdaten für die Wärmeerzeugung müssen zur Vergleichbarkeit witterungsbereinigt werden. Zur Witterungsbereinigung wird der Klimafaktor (z.B. 1,12) der jeweiligen Region mit dem Verbrauch in kWh multipliziert. Hierdurch können die Energieverbrauchs-

kennwerte verschiedener Berechnungszeiträume und von Gebäuden in verschiedenen klimatischen Regionen Deutschlands zumindest überschlägig verglichen werden. Der Deutsche Wetterdienst stellt für ganz Deutschland standortbezogene Klimafaktoren für jede Postleitzahl und jedes Jahr ins Internet.

Die Kennwerte für die einzelnen Gebäudearten weichen je nach Nutzung stark voneinander ab. So hat ein Rathaus einen anderen Energiekennwert als etwa eine Grundschule oder eine Turnhalle. Mittelwerte für die einzelnen Gebäudearten werden in der sogenannten ages Tabelle genannt, die auf der Internetseite von „Klimawandel und Kommunen“ zum download zur Verfügung steht.

Hier auszugsweise einige dieser Energievergleichskennwerte:

GEBÄUDEART	WÄRME kWh/m ² /a	STROM kWh/m ² /a	WASSER m ³ /m ² /a
Rathaus	79	19	0,156
Kindergarten	129	12	0,276
Grundschule	111	9	0,126
Hauptschule m. Turnhalle	141	10	0,113
Turnhalle	136	20	0,155
Feuerwehr	142	8	0,076

Vergleichswerte, Moduswerte (häufigster Wert)
Quelle: ages Forschungsergebnisse 2005

FORMELN FÜR DIE ENERGIEVERBRAUCHSKENNWERTE

$$\frac{\text{Jahresenergieverbrauch Wasser}}{\text{Bruttogeschossfläche m}^2} = \text{Kennwert Wasser}$$

$$\frac{\text{Jahresenergieverbrauch Strom in kWh}}{\text{Bruttogeschossfläche m}^2} = \text{Kennwert Strom}$$

$$\frac{\text{Jahresenergieverbrauch Wärme x Klimafaktor}}{\text{Bruttogeschossfläche m}^2} = \text{Kennwert Wärme}$$

Die Klimafaktoren stehen entgeltfrei unter:
[www.dwd.de/Startseite/Klima und Umwelt/Klimadaten/
Klimafaktoren](http://www.dwd.de/Startseite/Klima_und_Umwelt/Klimadaten/Klimafaktoren) nach EnEV 2009 zum Download zur Verfügung.



Das Freibad in Harsefeld



Vielfalt an Freizeitangeboten: das jährliche Lauffestival in Harsefeld

ENERGETISCHE SANIERUNG KINDERGARTEN

Aufgrund des dringenden Sanierungsbedarfs des Kindergartens wurden energetische und bauliche Sanierungsvorschläge mit entsprechenden Wirtschaftlichkeitsberechnungen gemacht. So werden vielfach Sanierungsmaßnahmen mit energetischen Arbeiten verbunden.

Durch Dämmmaßnahmen und die Installation von Sonnenkollektoren konnten 50 – 60 % Energie eingespart werden. Die Amortisationszeit dieser Maßnahmen liegt je nach Energiepreissteigerungen bei ca. 12 Jahren. Mit Hilfe von Zuwendungen konnte die Amortisationszeit erheblich verkürzt werden.

Im Ergebnis liegen alle Kindertagesstätten in der Samtgemeinde unterhalb der Werte vergleichbarer Gebäude (ages-Werte).

SCHULZENTRUM HARSEFELD

Im Schulzentrum Harsefeld wurde das prognostizierte Einsparpotential im Bereich „Heizungsanlage, Regelung und Lüftung“ von mehr als 25 % durch entsprechende Maßnahmen mit einer kommunalen Investition von 230.000 DM (insgesamt 460.000 DM) realisiert. Zeitgleich bildete sich hierzu im Schulzentrum eine Energiespargruppe, die diese Maßnahmen nicht nur begleitete, sondern darüber hinaus eigene wertvolle Vorschläge einbrachte.

Auf diese Weise war es bereits im Jahre 1996 möglich, beim Strom 27.500 kWh einzusparen. Der Einsparbetrag wurde zu 35 % (3.400 DM) der Schule zur Verfügung gestellt. Weitere 35 % mussten für Sanierungsmaßnahmen innerhalb der Schule verausgabt werden und 30 % dienten der Entlastung des Samtgemeindehaushalts.

Die Schule investierte dieses Geld in eine Solaranlage nach dem Programm „Sonne online“. Die nachweisbaren Erfolge waren Auslöser für weitere Aktivitäten am Schulzentrum, aber auch bei weiteren öffentlichen Gebäuden.

KLÄRANLAGE HARSEFELD

Im Zusammenhang mit einer Erweiterung der Kläranlage wurde im Jahre 1999 ein Blockheizkraftwerk installiert.

Unter Berücksichtigung des jetzt entfallenden Verkaufserlöses beträgt die Kostenersparnis durch den Eigenverbrauch jährlich zwischen 30.000 – 35.000 Euro. Zudem ist der Verbrauch mit 22 kW/Einwohner und Jahr sehr niedrig. Der Vergleichswert liegt bei ca. 34 kW je Einwohner und Jahr.



Harsefeld von oben

BAULANDVERMARKTUNG UNTER KLIMASCHUTZASPEKT

Die Samtgemeinde Harsefeld bzw. die Mitgliedsgemeinden übernehmen die Vermarktung von Bauflächen in Eigenregie. Durch die entsprechenden Kaufverträge besteht so die Möglichkeit, energiesparende Themen zu berücksichtigen. Die Wärmeversorgung eines Baugebietes wurde aus wirtschaftlichen Gründen durch ein Blockheizkraftwerk sichergestellt. Die Käufer verpflichteten sich den Wärmebedarf in den Gebäuden aus dem Blockheizkraftwerk zu decken. Ausgenommen von dieser Verpflichtung war der Einsatz von regenerativen Energien. Das Blockheizkraftwerk wird jetzt u. a. mit dem Gas aus einer Biogasanlage betrieben. Auch die komplette Wärmeversorgung einer Grundschule mit Kindergarten und Turnhalle erfolgt über regenerative Energien.


Der Verkauf von Bauflächen für 56 Wohneinheiten erfolgte unter der Bedingung, dass dort sogenannte „3-Liter-Häuser“ mit Fotovoltaikanlagen errichtet werden.

Mit der Auszeichnung als „Niedersächsische Klimakommune 2010“ und dem Preisgeld von 20.000 € wird das zukunftsweisende Konzept Harsefelds gewürdigt, den Energieverbrauch in öffentlichen Einrichtungen zu minimieren und so durch Klimaschutz Geld zu sparen.

KONTAKT

Samtgemeinde Harsefeld
Samtgemeindebürgermeister
Rainer Schlichtmann



 04164 / 887 0

 samtgemeinde@harsefeld.de

BÜRGERMEISTER RAINER SCHLICHTMANN



„Ich sehe in dieser Titelverleihung die Anerkennung guter Arbeit vieler Personen aus dem Ehren- und Hauptamt, aber auch von Schulvertretern und Hausmeistern. Sie alle haben dazu beigetragen, dass wir über einen sehr langen Zeitraum Energiesparmaßnahmen erfolgreich durchführen konnten.

Als Zwischenergebnis stelle ich durch die Erfahrungen beim Schulzentrum fest, dass sich wesentliche Erfolge nur dann erzielen lassen, wenn es gelingt, Lehrer, Hausmeister sowie Schülerinnen und Schüler von Einsparnotwendigkeiten zu überzeugen. Dieses wiederum gelingt auf Dauer nur dann, wenn die Nutzer an Einsparungen beteiligt werden. Ich sehe hier, für den Bereich meiner Samtgemeinde, durchaus den Bedarf, zu neuen Vereinbarungen zu kommen. Neben diesen Aktivitäten lassen sich Investitionen durchführen, die sich innerhalb eines akzeptablen Zeitraums rechnen. Die nachweisbaren Erfolge waren im Ergebnis ermutigend. Sie waren der Auslöser für weitere Aktivitäten bei diesem Schulzentrum, aber auch bei einer ganzen Anzahl weiterer Gebäude.“



STADT EMDEN

KLIMASTADTPLAN „ENERGIE ER-FAHREN“

Die Stadt Emden ist für ihre vorbildlichen, konzeptionell abgerundeten Beiträge zum Klimaschutz als „Niedersächsische Klimakommune 2010“ ausgezeichnet worden. Seit mehr als zwanzig Jahren tritt die Stadt engagiert für Energiesparen, den Einsatz regenerativer Energien und Umweltbildung ein. Emden hat auf diesem Weg bereits viel im Klimaschutz erreicht. So konnten gegenüber 1990 die CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2007 um 13 % verringert werden. Zahlreiche Klimaschutzmaßnahmen der vergangenen Jahre haben dazu beigetragen.

Mit dem Ratsbeschluss 1997 zur Umsetzung der Agenda 21 und dem Beitritt zur Charta der Europäischen Städte und Gemeinden auf dem Weg zur Zukunftsbeständigkeit (Charta von Aalborg) sowie dem Beitritt zum Klimabündnis hat sich die Stadt Emden zu einer nachhaltigen Entwicklung verpflichtet. Das Thema Klimaschutz erstreckt sich in Emden über alle für eine nachhaltige Stadtentwicklung wichtigen Bereiche. Damit gehört Emden zu den deutschen Kommunen, die sich sehr früh aktiv in den Prozess der Maßnahmenkonzeption einbrachten.



Vertreter der Stadt Emden bei der Preisverleihung: Rainer Kinzel, Andreas Docter, Herbert Fresemann, Aygül Özkan, Frank Klingebiel, Hans-Heinrich Sander

Die Stadt Emden hat viele Klimaschutzprojekte ins Leben gerufen oder sich im internationalen Kontext daran beteiligt. Vor allem im Themenfeld regenerative Energien hat die Stadt Emden Maßstäbe gesetzt.

Die Nutzung und Förderung regenerativer Energien stellen einen wichtigen Wirtschaftsfaktor für Emden dar. Die geographische Lage der Stadt begünstigt die Nutzung von Sonne und Wind als Energiequelle. Insgesamt nutzt

Emden zu 75 % regenerative Energie. Jährlich sind das von den 360 Mio. kWh Stromverbrauch in der Stadt (270 Mio. kWh sind aus Wind-, Sonnen- und Bioenergie).

Im Windpark Wybelsumer Polder generieren 56 Windmühlen 103 MW Strom. Hinzu kommen Windenergieanlagen auf dem Larrelter Polder, auf dem Rysumer Nacken und im Stadtgebiet. Die Errichtung von Off-Shore Anlagen befindet sich in Umsetzung. Der Emdener Hafen ist der



„Energie er-fahren“ - Der Klimastadtplan für Radfahrer führt zu insgesamt 17 zentralen Standorten regenerativer Energiegewinnung. Er bietet umfangreiche Informationen zum Thema erneuerbare Energien und Klimaschutz in Emden.



Windpark Wybelsumer Polder

wichtigste Umschlagplatz für Windenergieanlagen. Insgesamt hängen in Emden rund 2.000 Arbeitsplätze von der Windenergie in den Bereichen Fertigung, Anlagenservice und Logistik ab. Die unmittelbare Küstenzone besitzt gute Sonnenwerte. Emden nutzt diesen Vorteil durch den Einsatz von Solarthermie oder Fotovoltaik auf öffentlichen Gebäuden wie Bädern, Schulen oder dem städtischen Krankenhaus. Hier befindet sich mit 900 m² Kollektor-

fläche mit einer Leistung von 109.000 kWh, jährlich die größte Fotovoltaikanlage Emdens. Innovativ ist die Installation einer Dünnschichtschallschutzwand mit integrierter Fotovoltaikanlage (953 m² Fläche, 32.000 kWh/Jahr Leistung) entlang der Autobahnbrücke A31. Eine weitere Anlage auf dem Dach des Gymnasiums Treckfahrtstief produziert jährlich 5.981 kWh Strom, sie wird in die Lernkonzeption der Schule einbezogen.

Erdwärmesonden, die 250 m tief eingebracht wurden, versorgen die Kunsthalle Emden jährlich mit rund 13 Mio. kWh geothermisch erzeugter Energie, die sowohl zum Kühlen als auch zum Heizen verwendet wird. Für die Zukunft wird ein Projekt der Tiefengeothermie untersucht. In einer ländlich geprägten Region ist Bioenergie ein wichtiger Bereich der regenerativen Energieerzeugung. Im Biomasseheizkraftwerk Emden werden jedes Jahr 125.000 t



Schallschutz mit Fotovoltaik entlang der A 31 in Emden



Der „Solarbunker“ in Emden

„Emders up Rad“ und „Der Heizspiegel“
- Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Klimaschutz in Emden

Altholz verbrannt und 20 MW Strom und 30 MW Wärme produziert. Größter Nutzer der Abwärme ist das VW Werk Emden. Betreiber des Biomasseheizkraftwerks sind die E.ON Kraftwerke GmbH, die EWE Aktiengesellschaft und die Stadtwerke Emden GmbH.

Die Stadtwerke Emden sind ein tragendes Element bei der Umsetzung von Klimaschutzleistungen in der Stadt. Seit 1990 verfolgen sie ein Konzept, das nicht nur die Nutzung regenerativer Energien fördert, sondern auch Themen wie Energieeffizienz und Förderung des Energiesparens vorantreibt. Sie beteiligen sich finanziell oder als

Betreiber an Biomassekraftwerk, Windkraft-, Solar- und Geothermieanlagen. Daneben unterstützen sie durch Förderleistungen die Installation thermischer Solaranlagen, Fotovoltaikanlagen, den Kauf von Erdgasfahrzeugen und die Nutzung anderer regenerativer Produkte.

Broschüren und ein regenerativer Stadtplan, Beschilderung der Klimaschutzprojekte, Datenpräsentation, Internetauftritt, Presseartikel, Klimalehrpfad und pädagogische Konzepte sowie Fortschreibung der CO₂-Berichte gehören zur Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Emden. Die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Emden sollen an den Bemühungen

zur Verbesserung der Umwelt- und Lebensqualität beteiligt werden. Die Agenda 21 Projekte wie „EIS“ (Energiesparen in Schulen), „Emders up Rad“, „Sonne Wind und Me(hr)“ sind Ausdruck dieser Bemühungen. Dazu zählt auch, dass seit dem Jahr 2000 der Emdener Stadtwald um 70 ha durch Neuanpflanzungen vergrößert worden ist. Mit der Stiftung Ökowerk, dem regionalen Umweltbildungszentrum, ergänzt die Stadt ihre vielfältigen Aktivitäten im Klimaschutz um pädagogische Aspekte. Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind ständige Themen, die den Kindern und Jugendlichen von pädagogischem Fach-



Infoterminal - Klimaschutz in Emden

personal vermittelt werden. Doch auch für Erwachsene bietet der außerschulische Lernort einen großen Fundus an Informationen, Eindrücken und neuen Erfahrungen.

Die vielfältigen Klimaschutzaktivitäten der Stadt Emden sind auf nationaler wie internationaler Ebene preisgekrönt. In 2004 wurde Emden als erste niedersächsische Kommune mit dem European Energy Award (EEA) ausgezeichnet. Die Rezertifizierung erfolgte 2007. Emden ist weiterhin im Wettbewerb und strebt bis 2011 das Zertifikat in Gold an.


Im Jahr 2005 erhielt die Stadt den Deutschen Solarpreis für die vorbildliche Förderung erneuerbarer Energien in Ostfriesland. Der Deutsche Solarpreis wird von der Europäischen Vereinigung für erneuerbare Energien (EUROSOLAR e.V.) seit 1994 jährlich an Kommunen, Unternehmen, Einzelpersonen sowie an Organisationen vergeben, die sich besonders um die Nutzung der Sonnenenergie verdient gemacht haben.

An dem Klimaschutzwettbewerb „Klima kommunal 2010“ hat sich Emden mit dem Klimastadtplan „Energie er-fahren“ beteiligt. Dieser Klimastadtplan ist das Ergebnis der zwei lokalen Agenda 21-Projekte „Emders up Rad“ und „Sonne Stadt und Me(h)r“ und ist eine Weiterentwicklung des 1. Emdener Fahrradstadtplans. Auf drei Energierouten führt der Klimastadtplan Radfahrerinnen und Radfahrer zu insgesamt 17 Standorten regenerativer Energiegewinnung in der Stadt und bietet umfangreiche Informationen zum Thema erneuerbare Energien und Klimaschutz in Emden.

Ziel des Projektes ist es, Besuchern und Bürgern der Stadt, die bisherigen Aktivitäten Emdens im Klimaschutz zu präsentieren. Der Klimastadtplan verdeutlicht das Grundkonzept aller Klimaschutzaktivitäten Emdens, die Kommunikation zwischen Stadt und Bürgern, sowie deren Einbeziehung und Identifikationsmöglichkeiten mit den übergeordneten Klimaschutzzielen der Stadt. Es ist eine positive Resonanz sowohl bei Einheimischen wie bei Touristen zu verzeichnen.

KONTAKT

Stadt Emden
Bürgermeister
Alwin Brinkmann

 04921 / 87 0

 stadt@emden.de



BÜRGERMEISTER ALWIN BRINKMANN



„Auch in der Zukunft wird die Stadt Emden weitere Anstrengungen im Klimaschutz unternehmen. Im Rahmen der Klimaschutzinitiative des Bundes wird seit 2009 ein integriertes Klimaschutzkonzept für Emden erstellt. Dafür sollen die auf unterschiedlichen Ebenen umgesetzten Projekte zukünftig gebündelt und zentral vorangetrieben werden.

Das Preisgeld für den Wettbewerbsbeitrag Klimastadtplan „Energie er-fahren“ in Höhe von 20.000 Euro soll die Anschubfinanzierung bilden für den dreijährigen Einsatz eines Klimaschutz- und Energiemanagers in der Stadt Emden. Das wird der Grundstein für ein internes Klimaschutz- und Energienetzwerk in der Verwaltung sein.“



REGION HANNOVER

„GUT BERATEN STARTEN!“

Die Region Hannover wurde mit dem Titel „Niedersächsische Klimakommune 2010“ für ihr vorbildliches Engagement im Klimaschutz ausgezeichnet. Mit großem Erfolg führt sie eine Vielzahl von Klimaschutzprojekten durch. Die unterschiedlichen Akteure sind in einem beispielhaften Klimaschutznetzwerk verbunden.

Die Region Hannover als Kommunalverband ist noch jung: Erst im Jahr 2001 gründete sie sich aus der Landeshauptstadt Hannover und den 20 Kommunen des ehemaligen Landkreises Hannover. Die neue Verwaltungseinheit nimmt für 1,1 Mio. Einwohner überörtliche Aufgaben wie Natur- und Umweltschutz, Planung und Finanzierung des Nahverkehrsangebotes, Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung, Raumordnung, Naherholung, Sozial- und Gesundheitswesen wahr.

Einer der Meilensteine der letzten Jahre war die Gründung der „Klimaschutzagentur Region Hannover“. Seit 2001 bündelt die gemeinnützige Gesellschaft alle regionalen Klimaschutzaktivitäten und baut die Rolle des Klimaschutzes als Wachstumsmotor in der Region weiter aus.



Vertreter der Region Hannover bei der Preisverleihung:
Katja Busch, Aygül Özkan, Frank Klingebiel, Sonja Papenfuß, Hans-Heinrich Sander, Udo Sahling

Als Impulsgeber für Politik und Wirtschaft entwickelt die Agentur gemeinsam mit ihren Partnern Projekte und Kampagnen in den Handlungsfeldern Bioenergie, Energieeffizienz in Unternehmen, Kraft-Wärme-Kopplung, Solarenergie, Stromsparen, umweltschonende Mobilität, Windenergie sowie Wohnhausmodernisierung. Neben der Landeshauptstadt Hannover und der Region Hannover unterstützen namhafte Unternehmen sowie ein

Förderverein die Klimaschutzagentur als Gesellschafter bei der Erreichung ihrer Ziele. Insbesondere den Kommunen bietet die Klimaschutzagentur tatkräftige Unterstützung bei der Umsetzung lokaler Klimaschutzaktivitäten an. In den letzten Jahren sind eine Reihe von Programmen und Projekten in der Region Hannover entwickelt und durchgeführt worden, die den Klimaschutz zum Ziel haben, aber auch regionale



„Gut beraten starten“ - das Logo

Entwicklungsimpulse liefern. Eines dieser Programme ist die Aktion „Gut beraten starten“, mit dem sich die Region am Klimaschutzwettbewerb „Klima kommunal 2010“ beteiligt hat.

Ziel der Maßnahme ist die Förderung der Gebäudemodernisierung in der Region Hannover. Qualifizierte Energieberater bieten Hausbesitzern im Auftrag der Kommunen eine kostenlose, unabhängige Energieberatung

Reaktionen in der Regionalpresse

Aktion Seite 2
Sparen Sie im Cinestar
 Mit unserem Cine-Spaß sehen Sie die Liebeskomödie „Valentinstag“ im Cinestar in Garbsen am Montagabend günstiger.

Leine-Zeitung

Seelze

Sonnabend, 10. April 2010 Ausgabe 83 – 14. Woche

100 Seelzer in Statistenrolle

LETTER. Auf dem Platz der Motoballer in Letter kommt heute wohnlich Hollywood-Stimmung auf. Der NDR dreht dort einen Teil seines Films „8 Uhr 28“, der im nächsten Jahr im Fernsehen gezeigt werden soll. Dann werden voraussichtlich auch viele Seelzer zu sehen sein. Etwa 100 Bürger haben sich nach Angaben der Produktionsfirma für Statistenrollen zur Verfügung gestellt. Sie mimen das Publikum eines Motoballspiels und die Gäste der anschließenden Siegerehrung. rah

HEUTE
 Seelze Seite 18
Stühle aufgemöbelt
 Die Siebtklässler der Anne-Frank-Schule haben 100 Stühle für Veranstaltungen in der Schule aufgearbeitet und dabei ihre Klassenkasse aufgefüllt.

Extra Seiten 8 bis 10
Mobbing ist ein Thema
 Im Extra Wochenende finden Sie diesmal Antworten auf Gartenfragen und Informationen zu Mobbing im Internet.




Nur einfache Isolierverglasung: Die Haustür bei Bürgermeister Detlef Schallhorn (großes Bild, links) ist nicht perfekt gedämmt. Der Energieberater Andreas Lau ermittelt dies mithilfe eines kleinen Messgerätes und erläutert Karin Schallhorn (kleines Bild) später die Ergebnisse seiner Untersuchung. rah

Energieberater testen Seelzer Häuser – Auftakt beim Bürgermeister

LETTER. Die Küchenfenster sind in Ordnung, die Scheiben der Haustür an Bürgermeister Detlef Schallhorns Wohnhaus entsprechen allerdings nicht ganz dem neuesten energetischen Standard. Energieberater Andreas Lau hält sein kleines Messgerät an die Tür, und das kleine rote Lämpchen signalisiert: „Glas von gestern“, wie es herrlich anschaulich auf dem Gerät heißt.

Mit einem Besuch beim Bürgermeister warb die Klimaschutzagentur der Region gestern für ihre Kampagne „Gut beraten starten“. Seelzer Hausbesitzer können von Montag, 12. April, bis Monatsende kostenlos die Klimafreundlichkeit ihrer Immobilien prüfen lassen und Tipps für Sanierungen erhalten. Allein durch Außenwanddämmung könne bis zu 40 Prozent Energie eingespart werden, sagte Lau. Interessenten können unter Telefon (05 11) 60 09 96 36 einen Termin vereinbaren. In Teilen von Gümmter, Dedensen und Velber gehen die Energieberater auch von Haus zu Haus. Bei den dortigen Häusern sei viel Einsparpotenzial zu erwarten. rah

vor Ort an. Durch sogenannte „Haus-zu-Haus-Beratungen“ werden private Hausbesitzer von Energieberatern angesprochen und motiviert, die energetische Modernisierung ihres Hauses in Angriff zu nehmen. Die Beratungsaktionen sind örtlich und zeitlich begrenzt und erfolgen in enger Zusammenarbeit mit der jeweiligen Kommune. Weitere Elemente sind die Einbeziehung der lokalen Wirtschaft (Handel, Handwerk und Planer) sowie eine intensive be-

gleitende Öffentlichkeitsarbeit. Die Maßnahme wendet sich an Ein- und Zweifamilienhausbesitzern, deren Gebäude vor Inkrafttreten der ersten Wärmeschutzverordnung 1978 gebaut wurden. Im Projektzyklus 2009 bot die Klimaschutzagentur Region Hannover die Beratung in den Umlandgemeinden Langenhagen, Springe, Wennigsen, Hemmingen, Neustadt a. Rbge., Isernhagen und in der Landeshauptstadt Hannover an. Im Projektzeitraum



Kompetente Beratung sowohl zu Hause...



... als auch auf Fachmessen

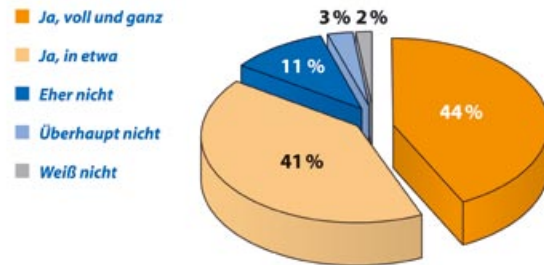
wurden in 650 Haushalten Energieberatungen durchgeführt. „Gut beraten starten“ ist ein seit 2004 kontinuierlich laufendes Projekt, das über die Jahre immer weiterentwickelt und optimiert worden ist.

Die Kampagne bezieht verschiedene Akteursgruppen ein, es werden öffentliche und private Interessen vernetzt und gemeinsam verfolgt. Über eine intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu dem Thema Hausmodernisierung

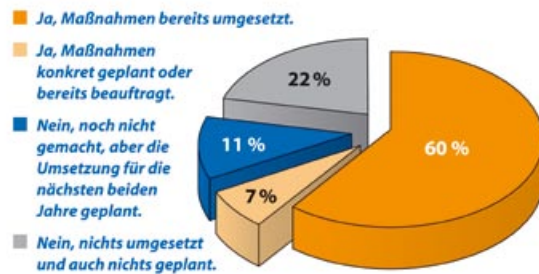
wird eine breite Öffentlichkeit informiert. Unternehmen haben die Möglichkeit sich aktiv mit einzubringen und die Maßnahme zu unterstützen, können aber auch selbst von der Beratungsaktion profitieren. Finanziert wird das Projekt durch öffentliche und private Mittel der Region und Stadt Hannover, E.ON Avacon und andere Wirtschaftspartner. „Gut beraten starten“ hat positive Auswirkungen auf unterschiedliche Bereiche. Mit der Umsetzung der

vorgeschlagenen Sanierungsmaßnahmen werden Energieverbrauch und -kosten sowie der CO₂-Ausstoß reduziert. Gleichzeitig erhöht sich das Auftragsvolumen von Handwerksbetrieben und Fachhandel. Die Öffentlichkeit wird über energetische Modernisierungen informiert und für Klimaschutzmaßnahmen sensibilisiert. Umgesetzte Sanierungsmaßnahmen haben Vorbildcharakter (Nachbarschaftseffekte).

Wurden die Erwartungen an „Gut beraten starten“ erfüllt?

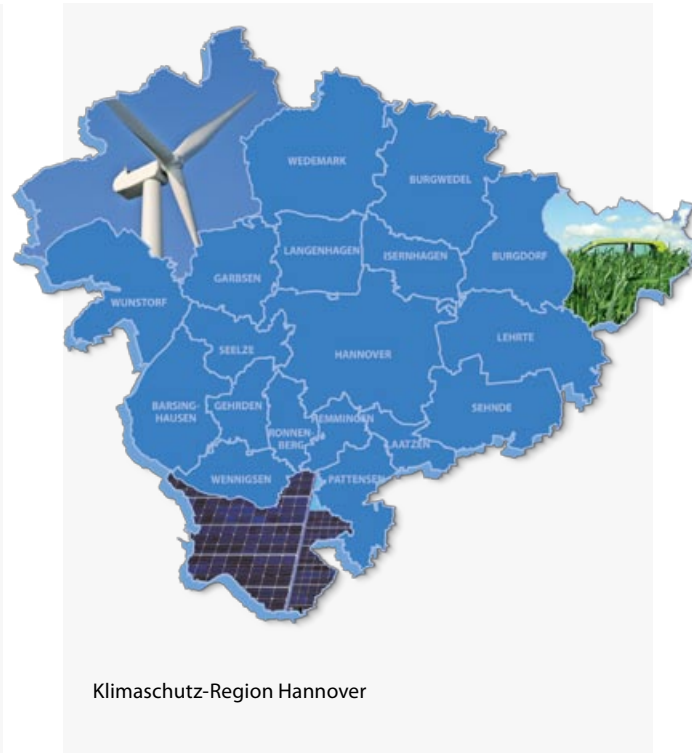


Umsetzung von Maßnahmen seit der Beratung durch „Gut beraten starten“



Die Resonanzanalysen brachten hervorragende Ergebnisse

Eine Projektevaluation durch das Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE) hat ermittelt, dass durch das Projekt tatsächlich Klimaschutzmaßnahmen initiiert werden und davon vor allem die lokale Wirtschaft profitiert. Von der Klimaschutzagentur werden eine Reihe weiterer Klimaschutzaktivitäten in der Region Hannover koordiniert. Informationen dazu liefert die Website der Klimaschutzregion Hannover unter: www.klimaschutz-hannover.de



Klimaschutz-Region Hannover

📍 KONTAKT

Region Hannover

Fachbereichsleiterin Umwelt
Sonja Papenfuß

☎ 0511 / 616-0
✉ internet@region-hannover.de

Geschäftsführer der Klimaschutzagentur
Region Hannover
Udo Sahling

☎ 0511 / 220022 10
✉ u.sahling@klimaschutzagentur.de



GESCHÄFTSFÜHRER DER KLIMASCHUTZAGENTUR UDO SAHLING



„Kostenlose und unabhängige Impulsberatungen stellen für viele Hauseigentümer den Einstieg in den Modernisierungsprozess dar. Fast 80 % der beratenen Haushalte haben nach der Beratung Modernisierungsmaßnahmen umgesetzt oder konkret geplant. Dabei werden durchschnittlich 30.000 Euro investiert. Das ist ein großer Erfolg für den Klimaschutz, vom dem auch das Baugewerbe in der Region profitiert.“